

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

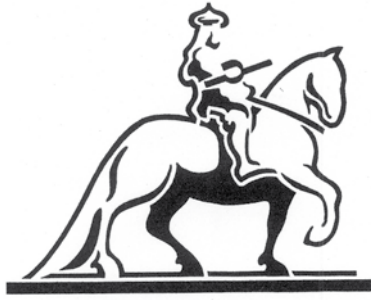
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

91. Jahrgang

Heft Nr. 3

September bis November 2016

Leeve Alde,

mit weit über 900 Kindern hatten wir in diesem Jahr die höchste Anmeldezahl in der Geschichte unseres Sparkassen-Radschlägerturniers. Bei bestem Wetter konnten die Alde diese Veranstaltung für die Landeshauptstadt Düsseldorf ausrichten. Die hohe Zahl an Anmeldungen zeigt uns, dass diese Traditionsveranstaltung nichts an Charme und Aktualität verloren hat. Vielmehr zeigt es uns doch, dass die thematische Berücksichtigung mit der Düsseldorfer Geschichte und unseren Traditionen an den Schulen präsent sind. Ob es nun das Radschlagen oder der „Handstützüberschlag seitwärts“ ist. Wir freuen uns darüber sehr.

In unregelmäßigen Abständen bringen die Alde eine Jahresplakette heraus, die wir mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Düsseldorf Neuss e.G. erstellen lassen. Wir erinnern an Gebäude oder Straßen unserer Heimatstadt. In diesem Jahr haben wir anlässlich des Jahresempfangs am 1. Mai 2016 die erste Plakette des Majolika-Häus-



chens an unser langjähriges Vorstandsmitglied Guntram Schoenitz in Anerkennung seiner Lebensleistung für unsere Heimatstadt überreichen können. Herzlichen Glückwunsch!

Üere Baas
Rolf Lenz

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
Der neue Vorstand stellt sich vor Jahresempfang	4
67. Stadtparkassen- Radschlägerturnier	6
Der östliche Teil des Hofgartens als historisches Kulturdreieck	8
Düsseldorf: „drupacity“ – wirklich?	10
Udo van Meeteren	12
Unsere Veranstaltungen	13
Vor 70 Jahren – die Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat	15
Neue Jahresplakette – das Majolika- häuschen	17
Huldigung des Schützenkönigs 700 Jahre Schützenverein St. Sebastianus	18
Unser Stiftungsfest	19
Jazzstadt Düsseldorf	20
Geburtstage. Grüße sandten. Impressum	22

Titelseite

Im Rahmen unserer Beiträge, über die derzeit heftig diskutierten historischen Gebäude unserer Stadt, finden Sie im Inneren dieses Heftes einen Bericht von Dieter Pothmann über den östlichen Teil des Hofgartens. Darin wird das umseitige, uns allen bekannte, Theatrumuseum mit angesprochen. Das zerstörte Gebäude wurde 1802 nach ursprünglichen Plänen des französischen Baumeisters Nicolas de Pigage, von dem auch Schloss Benrath stammt, neu errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Hofgärtnerhaus dann erneut vollständig zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 1955, wobei es eine zweite Erweiterung erfuhr. Zunächst wurde hier das Goethe-Museum eingerichtet, welches später in das Schloss Jägerhof verlegt wurde. 1988 schließlich zog das Theatrumuseum in das Hofgärtnerhaus ein.

KD (Quelle rheinische Art kulturMagazin online)

Das schöne Foto hat Frau Dr. B. Steingießer extra für uns geschossen, wofür wir uns recht herzlich bedanken.



Der neue Vorstand stellt sich vor.

Von einigen Alde wurde bemängelt, dass man die Mitglieder des Vorstandes gar nicht mehr kennen würde und hatte den Wunsch geäußert, diese

doch mal mit Foto vorzustellen. Diesem wollen wir hiermit auch nachkommen und Ihr findet sowohl den Hauptvorstand, als auch den erweiterten Kreis, wobei Euch der

Baas Rolf Lenz ja schon auf Seite 3 entgegenlächelt.



*Norbert Knöbel,
Vizebaas*



*Dirk Ifland,
Moppebaas*



*Heribert Wolf,
Schriftführer*



*Gerhard Theisen,
Kurator für Mitglieder-
pflege, Kontakte und
Kommunikation*



*Bernd Höppner,
Kurator für Baukultur,
Stadtbild und Denk-
mäler*



*Sebastian Fürst,
Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit*



*Volker Engels,
Betreuung Archive und
Dokumentation*



*Klaus Diepenseifen
Redaktion der Zeit-
schrift Jan Wellem*



*Thomas Perlick
Besondere Aufgaben*

Jahresempfang

1. Mai, Schloss Jägerhof

Einer sehr langen und lieben Tradition folgend fand der diesjährige Jahresempfang der ALDE im geschichtsträchtigen und gut gefüllten Festsaal des Schlosses statt.

Der Baas begrüßte in seiner launigen Rede im Namen des Vorstandes alle Gönner, Freunde, Unterstützer, geladene Gäste und die zahlreich erschienenen Mitglieder.

Auf den obersten Vertreter unserer Stadt, unseren OB, mussten wir leider verzichten. Die Teilnahme dieses Ehrengastes an unserer Veranstaltung ist wohl von der jeweiligen „Parteienfarbe“ abhängig: Anwesenheit

„Ja“ bei schwarz und wie in diesem Jahr der roten Regierung „Nein“.

Ein besonderer Dank durch den Baas galt all' denen, die die ALDE im vergangenen Jahr in vielfältiger Weise unterstützt haben. Dieser Dank schloss auch Prof. Dr. Wingertzahn ein, der uns die Räume für diese Veranstaltung traditionell zur Verfügung gestellt hatte. Ein für die ALDE adäquates Haus, welches so recht zu unseren selbstgestellten Aufgaben passt.

Als Gastgeschenk wurde im Namen der Bürgergesellschaft durch den Baas ein Buch



aus der 2. Hälfte des 18. Jhds. für das Goethe-Museum überreicht. Es zeigt eine Vielzahl von Schattenrissen bedeutender Zeitgenossen und -genossinnen aus Musik, Kunst und Dichtung. Nach dem Dank durch Prof. Dr. Wingertzahn, der auch auf die enge Verbindung von Goethe-Museum und ALDE hinwies, stellte der Baas die in

diesem Jahr neu gestaltete Jahresplakette vor. Sie zeigt das Majolikahäuschen, welches im Jahre 1902 von der Fa. Villeroy & Boch für die Industrie- und Gewerbeausstellung erstellt wurde. In einem kurzen Bericht wurde den Anwesenden die Geschichte mit ihrem Abriss in einer Nacht- und Nebelaktion erläutert.

In diesem Jahr wurde die Jahresplakette an Guntram Schoenitz für seine vielen Verdienste, nicht nur für die ALDE, sondern auch für die der Stadt Düsseldorf verliehen. Diese Verdienste wurden bereits anlässlich der Verleihung der Hans-Maes- Plakette im November 2015 im Jan Wellem Heft 1/2016 gewürdigt. Guntram Schoenitz wies in seinem Dank ausdrücklich darauf hin, dass diese Arbeit nur in Verbindung und dem Einsatz mit dem ganzen Vorstand möglich war. Auch von dieser Stelle nochmals herzlichen Dank. „Du hast die Auszeichnung verdient!“

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden die Jubilare geehrt. So erhielten 15 Mitglieder die silberne Nadel für 10 Jahre Mitgliedschaft, 6 für 25 Jahre, 2 für 40 Jahre und Erich Seithümmer für 50 Jahre Mitgliedschaft.

Bevor der Jahresempfang seinem offiziellen Ende entgegenging, gab der Baas einen kurzen Überblick für die in nächster Zeit vorgesehenen Aktivitäten. So seien hier nur die Stichworte: Stele vor der Justizvollzugsanstalt, Aktion mit Flüchtlingen zur Stadtgeschichte, Aktion zum 300sten Todestag Jan Wellems und der Ausbau der Schadowstr. genannt.

Heribert Wolf



Zur guten Stimmung des Jahresempfangs trug vorzüglich die Begleitmusik bei, geliefert von einem Quartett aus der Camerata Louis Spohr: Katharina Storck (1. Violine), Iva Brockmann (2. Violine), Estelle Spohr (Viola) und Julia Polziehn (Cello). Die Damen sind fein aufeinander eingespielt – zu hören war das besonders im ersten der drei dargebotenen Stücke, der schwierigen schönen Fuge aus dem Streichquartett KV 546 von Mozart – und sie musizierten mit hinreißendem Schwung dazu zwei Salonstücke: den Marsch „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel (nomen est omen!) und den „Champagner-Galopp“ von Hans Christian Lumbye. Bei diesem Stück perlten (1. und 2. Violine) und plopten (Viola und Cello) die Luftbläschen des benannten Getränkes als Pizzicati ins Auditorium – ein Ohrenschaus! Begeisterter Beifall und dafür als kleine Zugabe noch ein Gläschen „Champagner-Galopp“.

Gisela Miller-Kipp

SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Fenster
- ◆ Türen
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de

am Brunnen
Versicherungsmanagement
Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.

75 Jahre
Versicherungsschutz mit klarem Profil

amBrunnen.de

ELEKTRO arnold

SSS SIEDLE Kundendienst

Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

Liebe Leserinnen und Leser, bedingt durch eine zeitlich Konzentration von Urlauben und beruflichen Abwesenheiten hat sich diese Ausgabe etwas verzögert. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Klaus Diepenseifen.



67. Stadtparkassen-Radschlägerturnier

Mit 938 Anmeldungen haben wir in diesem Jahr einen neuen Rekord bei den Anmeldezahlen zu verkünden. Mädchen und Jungen aus 15 Nationen in zwei Altersklassen und einem Stilwettbewerb konnten Ihre sportlichen Fähigkeiten wieder unter Beweis stellen. Doch alles der Reihe nach.

Traditionell trafen sich die Helfer der AD früh um 8:00 Uhr, um alle notwendigen Aufbauten, Absperrungen und was sonst noch notwendig war, herzurichten. Auch die Malteser rückten frühzeitig an, um Zelte etc. aufzustellen. Alles das erfolgte noch bei schönem Morgenwetter. Nach den Aufbauarbeiten gab es dann erst einmal ein kräftigendes Frühstück, was auch schon traditionell im "Cafe Alte Bastion" einge-

nommen wird. Anlässlich dieses Frühstücks erfuhren dann die Anwesenden, dass der Organisator Rainer Steven, der dieses schon seit 19 Jahren macht, aufhört. Das war erst einmal ein Schreck für alle Beteiligten. Der Baas der AD dankte ihm und hob seine Verdienste hervor. Dabei meinte er aber auch, dass dieser Entschluss ja nicht unbedingt der letzte sein müsste und er auf eine weitere Zusammenarbeit irgendwie hofft.

Früh drängten sich schon die ersten Wettkämpfer am Anmeldetisch. Auch konnte man beobachten, dass im freien Feld vor dem Kampfareal noch fleißig trainiert wurde.



Bei bestem Wetter eröffnete Oberbürgermeister Geisel zusammen mit Herrn Dahm von der Stadtparkasse Düsseldorf und dem Baas die Veranstaltung auf dem Unteren Rheinwerft.



Siegergruppe Mädchen A



Siegergruppe Jungen A



Siegergruppe Mädchen B



Siegergruppe Jungen B



Wanderpokal meiste Teilnehmer



Siegergruppe Stilwettbewerb

Als Sieger konnten Preise und Pokale an folgende Teilnehmer überreicht werden:

Sieger im Wettbewerb Jungen A:

1. David Fries, 2. Tom Schmauda, 3. Luke Gondek

Sieger im Wettbewerb Mädchen A:

1. Thessa Trombello, 2. Mira Dietz, 3. Nele Heuner

Sieger im Wettbewerb Jungen B:

1. Eric Lehmann, 2. Max Grund, 3. Florian Weck

Sieger im Wettbewerb Mädchen B:

1. Sophie Schulz, 2. Leanna Röder, 3. Miki Masutani

Sieger im Stilwettbewerb:

1. Svea Möllekke, 2. Rachel Molirac, 3. Ben Schmauda

Den Wanderpokal für die Schule mit den meisten Teilnehmern in den Endläufen erhielt das Städtische Annette- von- Droste-Hülshoff Gymnasium. Wir gratulieren allen Siegern von Herzen.



Nach der Siegerehrung dankte Baas Rolf Lenz allen fleißigen Helferinnen und Helfern für die großartige Unterstützung. Besonders freut sich der Vorstand, dass Rainer Steven sich doch entschieden

hat, dieses Traditionsturnier der Landeshauptstadt auch in Zukunft mit zu begleiten. So freuen wir uns sehr darüber und haben bereits mit der Planung des Turniers 2017 begonnen.



Der östliche Teil des Hofgartens als historisches Kulturdreieck

In Düsseldorf gibt es viele Wegweiser, die zum „Kulturzentrum Ehrenhof“ führen. Sicher kann man darüber nachdenken, was das für eine Stadt ist, die ein „Kulturzentrum“ braucht. In Düsseldorf braucht es so etwas nicht, denn es gibt viele Kulturpunkte.

So entdeckte ich, dass man den östlichen Teil unseres Hofgartens, den sogenannten Fiskalischen Hofgarten, als Kulturdreieck bezeichnen könnte. An den Ecken dieses Dreiecks befinden sich das Schloss Jägerhof, das Hofgärtnerhaus und das Ende der 1960er Jahre erbaute Schauspielhaus, inhaltlich miteinander verbunden durch das geschriebene oder gesprochene Wort.

Als Johann Wolfgang Goethe 1774 Friedrich Heinrich Jacobi auf dessen Gut in Pempelfort besuchte, war das Hofgärtnerhaus etwa fünf Jahre und das nahe bei Jacobis Gut gelegene Schloss Jägerhof etwa zehn Jahre fertig gebaut. Auch der Fiskalische Hofgarten (zwischen heutiger Jacobi- und Kaiserstraße) war angelegt. 1769 nämlich hatte Kurfürst Carl Theodor angeordnet, den schon seit langer Zeit bestehenden, aber vernachlässigten „Fürstlichen Hofgarten“ zu erweitern und zu einem öffentlichen Promenaden-Garten zur Lust der Einwohnerschaft auszubauen. Der Statthalter des Kur-

fürsten Carl Theodor¹, Reichsgraf Johann Ludwig Franz von Goltstein, beauftragte Nicolas de Pigage mit der Ausführung, und dieser schuf mit der Jägerhofallee (fälschlicherweise oft Reitallee bezeichnet) eine Verbindung vom Jägerhof zur Stadt; Endpunkt war der Weiher, in dem sich seit 1899 der „Jröne Jong“ befindet². Dieser öffentliche Stadtgarten kann als der erste „Volksgarten“ in Deutschland angesehen werden; er vereinigt Gestaltungselemente des zu Ende gehenden Barocks und des gerade aufkommenden Landschaftsgartens. Allein damit ist er aus dem kulturellen Angebot Düsseldorfs nicht weg zu denken.

Es hat etwas mehr als 30 Jahre gedauert, bis 1801 im zwischen dem napoleonischen Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation geschlossenen Frieden von Lunéville der Weg zur Anlage des neueren Teils des Hofgartens frei gemacht wurde. Dieser neuere Teil war stets vom älteren, dem fiskalischen Teil durch Verkehrswege abgeschnitten, wie der abgebildete Plan von 1809 zeigt.

Erst Professor Tamms schaffte mit seiner neuen Nord-Süd-Verbindung, dem „Tausendfüßler“, nach dem Zweiten Weltkrieg eine fußläufige Verbindung, wenn auch

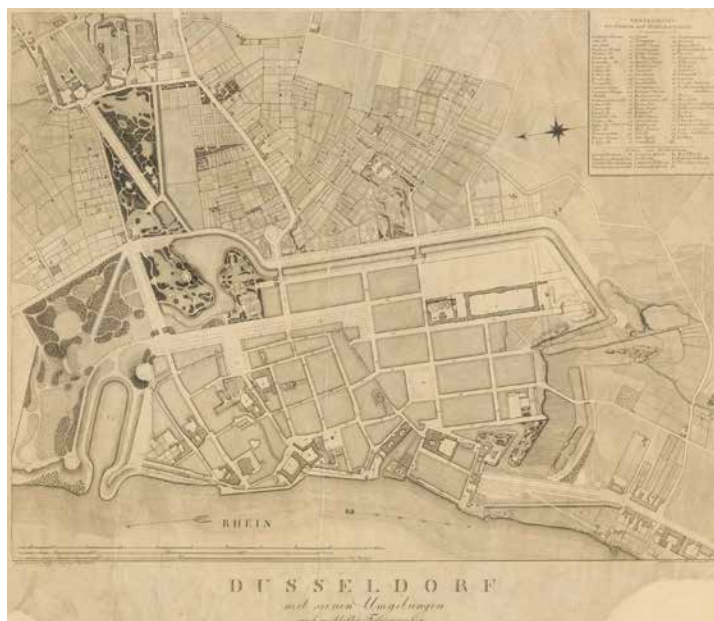


durch Tunnelpassagen unter der Autostraße her verlaufend.

Kehren wir zum fiskalischen Teil zurück. Er wird im Osten begrenzt durch das Schloss Jägerhof und den Künstlerverein Malkasten, dem seit 1848 das frühere Jacobische Anwesen gehört. Im Süden befindet sich die nach dem Grafen Goltstein benannte Straße; an sie habe ich eine besondere Erinnerung: 1934 malte mich der dort ansässige Alfred Sohn-Rethel (geb. 1875 in Düsseldorf, gestorben 1958 in Thübingen³ und ich musste ein paar Mal Modell sitzen.

Zum Schauspielhaus, zum Hofgärtnerhaus und zum Schloss Jägerhof braucht an dieser Stelle nichts gesagt zu werden, da schon sattsam darüber geschrieben wurde. Zum Schloss Jägerhof möchte ich allerdings eine kleine Episode beitragen, die weitgehend unbekannt ist.

1909 kaufte die Stadt unter Oberbürgermeister Wilhelm Marx das Schloss dem Staat ab, um es nicht an einen auswärtigen Interessenten fallen zu lassen. Sie verwendete das Schloss als Dienstwohnsitz des Oberbürgermeisters. Der wohl einzige OB, der



- 1 Carl Theodor regierte inzwischen von Mannheim aus
- 2 Plan von Johann Peter Nosthoffen 1775 (Stadt A D Karten und Pläne Nr. 558). Der Plan ist nicht nach Norden, sondern in etwa nach Osten ausgerichtet. Er wurde nach den ausgeführten Arbeiten gezeichnet.
- 3 Nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Sohn (1899–1990), einem sozialkritischen Philosophen.



in den Genuss dieses Wohnsitzes kam, war Adalbert Oehler (1860–1943), allerdings nur für die Jahre 1911 bis 1919, als er sein Amt im Zuge der Ereignisse nach dem Ersten Weltkrieg verlassen musste. 1923 wurde Schloss Jägerhof von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt.

Adalbert Oehler war ein Onkel des Philosophen Friedrich Nietzsche; Oehlers Schwester Franziska (1826–1897) war dessen Mutter. Adalbert Oehler wurde 1893 Vormund des inzwischen umnachteten Nietzsche; er blieb es bis zum Tod Nietzsches 1900.

Als Adalbert Oehler zum Oberbürgermeister gewählt wurde, war der Umbau des Schlosses Jägerhof zum Wohnsitz für den Oberbürgermeister noch nicht fertig; die Stadt mietete zum vorläufigen Unterschlupf Oehlers das Wohnhaus Haroldstraße 21. Daneben, im Haus Nr. 23, wohnte der Bruder Karl meines Großvaters Fritz Jagenberg. Karl Jagenberg (1849–1938), der mit seinen Söhnen Adolf und Robert die 1906 gegründete Papierfabrik Karl Jagenberg

betrieb. Daneben befand sich bereits die später zur Feldmühle gehörende Papierfabrik Reisholz.

Wie es in der Jagenberg'schen Familienchronik heißt, hatte Adalbert Oehler neben anderen trefflichen Eigenschaften vier schöne Töchter; da war es kein Wunder, dass sich bald zarte Fäden zwischen den Nachbarn hin und her spannten. So kam es, dass Adalbert Oehlers Töchter Ilse und Irmgard 1912 meine – wenn auch nur angeheiratete – Tanten zweiten Grades wurden. Da in diesem Jahr noch eine weitere Oehler-Tochter heiratete, gab es im inzwischen bezogenen prachtvollen Schloss Jägerhof drei Hochzeiten zu feiern.

Wie man sieht, birgt so ein Kulturdreieck, wie es der alte Hofgarten ist, ein ganzes Netzwerk historischer mehr oder weniger bedeutender Ereignisse. Es muss erhalten werden mit all seinen Facetten. Kann man sich vorstellen, dass das Hofgärtnerhaus an einen Investor verkauft wird, der daraus ein Hotel oder sonstiges Profanes macht? Mein nicht ganz ernst gemeinter Vorschlag ist:



Man solle sich daran erinnern, dass die Stadt 1909 das Schloss Jägerhof dem Staat abkaufte, um es nicht an einen auswärtigen Interessenten fallen zu lassen. Sie richtete dort dann die Dienstwohnung für den Oberbürgermeister ein.

Dieter Pothmann

BEST OF ELECTRONICS!

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

0% FINANZIERUNG

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
best of electronics!



Düsseldorf: „drupacity“ – wirklich?

Über substanzloses Stadtmarketing und historische Stadtkultur

26.000 Gäste zählte die drupa 2016, 76 % davon waren „Führungskräfte“, aha, und, jetzt das Beste: 76% der Gäste kamen aus dem Ausland; das ist toll und verdienstvoll. Nun aber: Woran werden sich die heftig umworbenen Besucher aus dem Ausland denn wohl erinnern, wo sie gewesen sind? Na? Richtig: in „drupacity“! Denn dort, nicht etwa in Düsseldorf wurden sie willkommen geheißen. Auf jedem erdenklichen Werbeträger und mit einem Meer von roten Fahnen, bei dessen Anblick sich sonderlich fernöstliche Besucher sogleich heimisch gefühlt haben mögen, wurde verkündet: „welcome to drupacity“. Also *nicht* Düsseldorf, die „Stadt der Mode und Kultur“ – so wenigstens bislang das Stadt-Marketing, und damit liegt es ja durchaus nicht verkehrt – hieß die Besucher und Gäste willkommen, nein, „drupacity“ hieß sie willkommen, und darunter figurierte Düsseldorf als kleines Anhängsel oder als „Destination“ („drupacity 2016 – Destination Düsseldorf“). So weit also ist man gegangen: die Stadt spielt ihren Namen im Marketing-rausch herunter.

Das muss man einmal bedenken.

Erstens nämlich darf man sich über mangelnde Bekanntheit der Stadt im Ausland – „Düsseldorf?“, „ah, near Cologne“ – oder jetzt: „Düsseldorf?“, „ah, near drupacity“ – und über ihr diffuses Profil im Inland weder wundern noch beklagen, wenn man den Begriff der Stadt wechselt wie die Mode (da haben wir es schon!), wenn man ihn „Events“ anpasst, statt ihn bei „Events“ markig (!) durchzuhalten, wenn man also mit Begriffen hampelt und Düsseldorf, je nach dem, wie's kommt, „Kunststadt“ heißt (so der OB zuletzt wieder bei der Verleihung des Jan-Wellem-Rings) oder „Kulturmetropole“ (wieder der OB) oder „Sportstadt“ (wo der Langlauf-Weltcup scheiterte, fängt der „Grand Départ“ an) oder „drupacity“ eben. Keiner dieser Begriffe fasst Düsseldorf wirklich, keiner stiftet nachhaltig stadtbürgerliche Identität, alle sind nur zeitweilig oder nur partiell zutreffend – ihre Erfinder

und Verbreiter haben offenkundig keinen oder doch nur einen unzureichenden Begriff von der historisch-kulturellen Substanz der Stadt.

Um zweitens also auf diese wieder einmal hinzuweisen, greife ich einen Begriffsvorschlag auf, den soeben Michael Brockerhoff machte. Er nennt Düsseldorf die „Stadt der Ringe“ („Die Stadt der Ringe. Düsseldorf neu ausgegraben“. Greven Verlag. ISBN 978-3-7743-0668-4). Nämlich hat die Riesenbuddel für die Wehrhahn-Linie, den Kö-Tunnel, die Tiefgarage des Andreas-Quartiers usw. zutage gefördert, dass Düsseldorf tatsächlich sechs Ringe hat, und damit zwei mehr als die Großstadt auf der falschen Rheinseite, die mit ihren „Ringengängen“ – mehrspurige Verkehrsstraßen, überaus öde. Düsseldorfs Ringe hingegen sind eine historisch-kulturelle Attraktion, sie laden zu schönen Rundgängen ein, zu Kulturgenüssen sondergleichen und zum Entdecken der Stadtgeschichte.

Der erste Ring, das ist die Stadtmauer von 1288. Sie umschloss ein Stadtgebiet von gerade einmal 150 Meter in der Länge (Ritterstraße bis zur nördlichen Düssel). Es ist auch heute noch zu erkennen, so an 90 Meter Düssel (Josef-Wimmer-Gasse), an einem Streifen Rotziegel für die Ringmauer auf der Ursulinengasse, dazu an den markantesten Gebäuden dieser „Altstadt“, wenn sie auch nicht mehr in Originalfassung stehen: das Lewenhaus/Lieferhaus am Lieferplätzchen (heute in neo-gotischer Fassade, doch mit original Gemäuer im Keller), die Marienkapelle (1370–1394 zur Lambertus-Basilika umgebaut), das ehemalige Kreuzherrenkloster, der Schlossturm als hinweisendes Relikt für den ersten Herrschaftssitz (später Burg, dann Schloss) der Herzöge von Berg – ein Ensemble voll ansehnlichem (!) Mittelalter und stadtgeschichtlicher Marksteine.

Der zweite Ring wurde 1384–1400 um die sich nach Süden erweiternde Stadt gelegt; von seiner Mauer ist ein akkurat geziegeltes Stück in einer Glasvitrine am



Durchgang Paul-Klee-Patz/K 20 zu sehen. Die „Neustadt“ innerhalb des zweiten Rings erstreckte sich bis zur südlichen Düssel (Rheinort/Wallstraße), wird heute „Altstadt“ geheißen und ist in der Tat begehbar alte Stadtgeschichte. – Den dritten Ring bilden die Befestigungsbastionen und Bollwerke, die die Herzöge von Berg errichten ließen, um ihre „Neustadt“ im Vorfeld zu schützen: die Düsseldorfer Citadelle (Citadellstraße, nicht wahr). An ihr wurde ab 1540 gut 100 Jahre lang gewerkelt; die reizvollste unterirdische Ansicht bietet sich im Kellergeschoss des Maxhauses. – Den vierten Ring macht(e) das Befestigungswerk („Neues Werk“) zum Schutz der Nordflanke der Stadt aus (Ritterstraße/Fritz-Roerberstraße/Ratinger Tor); es wurde zwischen 1671 und 1700 mit allen Schikanen errichtet. Sein Hauptstück lag auf dem „Eiskellerberg“, den man als Erhebung im Graben an der Nordflanke der Kunstakademie noch errahnen kann – „Eiskellerberg“ übrigens deshalb, weil dort unterirdisch tatsächlich Eisbarren eingelagert wurden, zur Kühlung der Lebensmittel der Schlossbewohner. Den abschließenden Ausbau der Wehr- und Befestigungsanlage nach allen Regeln der Kunst im kriegerischen Barock formt(e) den fünften Ring mit Bastionen, Gräben, Bollwerken usw. etwa entlang der Heinrich-Heine-Allee. Ein 70 Tonnen schweres Mau-



erstüct davon steht jetzt am „ArcheoPoint“ (ja, heißt so!) in der U-Bahn-Station Heinrich-Heine-Allee; wer aber die Baugeschichte studieren will, greife zur großen Dokumentation von Edmund Spohr (Stadt und Festung Düsseldorf, 1978). – Als der ganze martialische Ring zur Schleifung anstand, weil Friede sein sollte zwischen Frankreich und dem Heiligen römischen Reich deutscher Nation (1806), machte die Stadt Düsseldorf daraus zur Freude ihrer Bürger den sechsten, ihren grünen Ring nebst Verbindung zum ältesten Teil des Hofgartens; der lag bislang vor der Stadt – Dieter Pothmann beschreibt ihn in dieser Ausgabe von *Jan Wellem*.

Die sechs Ringe liegen heute mitten in der Stadt. Sie markieren städtische Viertel, „Quartiere“ mit je eigenem, geschichtlich geprägtem kulturellen Leben. Zusammen stehen sie für eine Stadt mit sichtbar (!) langer historischer Tradition und großer, gewachsener kultureller Vielfalt. Das macht Düsseldorf aus. Dies bedacht, ist die Subsumierung Düsseldorfs unter „drupacity“ selbst als temporäre Werbetollheit ein geschichts- und kulturvergessener Akt von singulärer Albernheit.

Gisela Miller-Kipp

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 für 2016 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX
(Stadtparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE
(Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis.

Euer Vorstand

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 4.2016 - Dez. - Jan. - Feb.
erscheint Ende November 2016.**

Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2016

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des „Jan Wellem“ für die Unterstützung recht herzlich. Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Udo van Meeteren

Am 26. Mai ds. Jhrs. feierte der Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf und unser Ehrenmitglied Udo van Meeteren seinen 90. Geburtstag. Er ist Gründer der gleichnamigen Stiftung, die sich überwiegend kulturellen Zielen widmet. Dieser Stiftung hat die HH-Uni Düsseldorf auch das Haus der Universität am Schadowplatz zu verdanken. Wir erwähnten das im Bericht zur Uni im Jan Wellem 1-2016. Herr van Meeteren ist auch ein großzügiger Sponsor der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft von 1920, wofür wir Herrn van Meeteren sehr dankbar sind. Eine überraschende Ehrung erhielt Herr van Meeteren bereits am

10. Mai ds. Jhrs., als Dr. Edmund Spohr, auch Ehrenmitglied der Alde, ihm seinen dritten Band "Die Altstadt im Wandel"

als Festschrift für den Jubilar überreichte. Anlässlich dieser Veranstaltung hob auch der ehemalige Rektor der HHU Gert Kaiser die besonderen Verdienste von Udo van Meeteren hervor. Die Alde können sich nur vor den großen Verdiensten von Herrn van Meeteren verneigen Und möchtem Ihm an dieser Stelle noch mal recht herzlich gratulieren und wünschen Ihm alles Gute und noch viele Jahre bei guter Gesundheit.

Rolf Lenz (Baas)



Udo van Meeteren (Bild: Paul Esser / Freigegeben durch HHU)

Wir alle sind Volksbank...



...und das seit 135 Jahren!

www.DeiNE-Volksbank.de



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881



Unsere Veranstaltungen

September – Oktober – November 2016

Donnerstag 22. September 2016, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer, Die Flößerei auf dem Rhein
Referentin: Frau Dr. Annette Fimpeler, Leiterin des Schifffahrt-Museums

Donnerstag, 27. Oktober 2016, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Monatsabend der Alde Düsseldorf (aktuelles Thema siehe www.alde-duesseldorfer.de)

Samstag 5. November 2016, 19:00 Uhr, Rittersaal des „Uerige“ Rheinstr. 5

Jahreskommers und Inthronisation des Gesellschaftskönigs im Rittersaal der Brauerei „Zum Uerige“, Rheinstr. 5, Düsseldorf, Einlass 19:00 Uhr, nicht früher! Wir feiern mit unseren Gästen und Gönnern. Fass-Spenden erbeten! Dafür werden geboten: Stimmung, Vorträge, Gesang, Mundart, Preisrätsel und, und, und!

Et kann jeder sovell suffice, als wies sinne Mare on onser Kass könne verdrare! Äwer kinne Schabau!

Kostenbeitrag € 15,- p.P., Anmeldung wegen der vorhandenen 80 Plätze unbedingt erforderlich.

Anmeldemöglichkeit und Eintrittskarten bei: Heribert Wolf, Tel.: 0211-7597853

Donnerstag 10. November 2016, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schiffchen“ Hafenstr. 5

Traditionelles **Martinsessen** im „Schiffchen“, Hafenstr. 5, Düsseldorf

Anmeldung wegen Reservierung unbedingt erforderlich und verbindlich, siehe unten!

Mittwoch 16. November 2016, 19:00 Uhr

Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen in der „Lambähtes-Kerk“; anschließend Zusammenkunft im „Schlüssel“, Anmeldung erbeten siehe unten!

VORSCHAU:

Samstag, 3. Dezember 2015, 16:00 Uhr, „Küchen Konzepte Perlik“

Wir stimmen uns auf Weihnachten ein! Bei unserem Mitglied **Thomas Perlick**. Für Eltern und Kinder, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich. „Küchen Konzepte Perlik“, Moerser Str. 44 – 48, Meerbusch-Büderich

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Nikolaus-Abend mit Versteigerung des Riesenweckmanns

Donnerstag, 9. Februar 2017, 19.11 Uhr Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Gesellschaftskarneval

Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend direkt unter: www.alde-duesseldorfer.de.
- Telefonisch unter 0211/7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor der Veranstaltung an Heribert Wolf**

HANS BLOM SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf

Telefon 02 11/72 38 46 · Fax 02 11/7 27 01 45 · firmablom@googlemail.com



SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA
OHNE GIUSEPPE SAITTA.

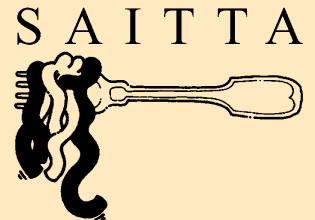


ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

SALUMERIA SAITTA

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11



Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis - jedes Mahl!

OSTERIA SAITTA

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAITTA - im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre.

PIAZZA SAITTA

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91

**PIAZZA
SAITTA**
RISTORANTE · BAR

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

www.saitta.de



Vor 70 Jahren – die Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat

19⁴⁶ war das Jahr, in dem u. a. fast die gesamte Bevölkerung Ostdeutschlands (Schlesien, Pommern, Ostpreußen), soweit sie nicht schon vorher geflüchtet oder umgekommen war, aus ihrer angestammten Heimat vertrieben wurde. Die Jahre davor haben, und das ist verständlich, durch ihren Schrecken und die damit verbundenen Erlebnisse bis heute tiefe Spuren hinterlassen.

Für die vielen Vertriebenen bedeutete das Jahr 1946 aber auch einen neuen Anfang. Sicherlich waren die Anfangszeiten hier im Westen bzw. in Mitteleuropa nicht leicht, und so mancher wurde von der einheimischen Bevölkerung nicht mit offenen Armen empfangen. Ein jeder kann seine eigene Geschichte erzählen und man ist erstaunt, wenn man diese Zeit mit der heutigen Flüchtlingsproblematik vergleicht. Wie sich doch die Zeiten gleichen!

Nach dem Potsdamer Abkommen der Siegermächte wurden z. B. die Schlesier in der damaligen britischen Zone, in das spätere NRW und Niedersachsen angesiedelt. Nur Wenige kamen in den Genuss der bergigen Landschaften, wie das Sauerland. Dieses erinnerte mit seiner Topographie noch

einigermaßen an die alte Heimat. Der überwiegende Teil der vertriebenen Grafen fand im flachen Norddeutschland ein neues Zuhause, was die Eingewöhnung doppelt erschwerte.

Sicher war es nicht nur für Flüchtlinge und Vertriebene, sondern auch für die einheimische Bevölkerung eine schwere Zeit. Sie war aber auf dem Lande mit denen der Fremden nicht vergleichbar. Dazu kommt, dass bei der einheimischen Bevölkerung ein völlig falsches Bild gegenüber den „Eindringlingen“ herrschte. So hörte man Vorurteile wie: „Das sind deutschsprachige Polen!“. Oder: „Hierher kommen nur die armen Vertriebenen, wo sind die Reichen?“. Oder: „Die größten Landplagen sind die Kartoffelkäfer, die Wildschweine und die Flüchtlinge.“ Auch spielte oft die andere, die katholische oder die evangelische Konfession eine ablehnende Rolle.

Wir sollten aber auch nicht die Belastungen der Verwaltungen, der Behörden, der kirchlichen und freien Träger vergessen, die dieses Chaos zu ordnen, zu verwalten und zu lösen hatten. So ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass von den Durchgangslagern Mariental und Alversdorf täg-

lich bis zu 2.800, in Spitzenzeiten sogar bis zu 3.500 Personen, durchgeschleust wurden.

So war u. a. Personal bereitzustellen; Registrierung der ankommenden Flüchtlinge und Vertriebenen; Errichten von Aufnahmestellen und Durchgangslagern sowie Verteilung der ankommenden Personen; Beschaffung der erforderlichen Mittel für die allgemeine Betreuung, die Unterbringung, den Unterhalt und ärztliche Überwachung; Freigabe von Nahrungsmitteln, Medikamenten, Kleidung und den anderen Bedürfnissen des täglichen Lebens.

Die wirtschaftliche Lage in den ersten Jahren bis zur Währungsreform 1948 war desolat. Die Vertriebenen und Flüchtlinge kamen in völliger Armut hier an und mussten mit allem Nötigen versorgt werden. Es waren vor allem Frauen, Kinder und wenige überalterte Männer. Die einheimische Bevölkerung, besonders in den Städten, befand sich ebenfalls in einem heruntergekommenen Zustand. Eigene Unternehmungen der „Fremden“ waren schwierig, da es an jeglichen Mitteln mangelte. Ein anderer Grund war bald wieder in die Heimat zurückzukehren. Daher fehlte manchem

Nachsatz:

Nach Düsseldorf kamen aus den Ostgebieten über 120.000 Menschen, die in der Stadt untergebracht werden mussten. Das war mehr als 15 % der Düsseldorfer Bevölkerung (Gesamtbevölkerung 1956: 655.000 Ew.). Neben dem Wiederaufbau der von den Alliierten zerbombten Wohnviertel, entstanden für die Flüchtlinge und Vertriebenen Wohnsiedlungen und neue Häuser mit neuen Straßen, deren Namen an die Heimat der Vertriebenen erinnern, wie z. B.: Gablonzer Str., Landsberger Str., Allensteiner Str., Inssterburger Weg, Tilsiter Str., Memeler

Str., Stettiner Str., Görlitzer Str., Kolberger Str., Schneidemühler Str., Stargarder Str., Friedlandstr., Fürstenberger Str., Neisser Str. Alle diese Menschen haben in den Stadtteilen eine neue Heimat gefunden und sind zu Düsseldorfern geworden, haben sich also „integriert“, genauso wie die vielen Zuwanderer aus allen deutschen Ländern in der Gründerzeit und in der Industrialisierung bis zu 1. Weltkrieg (über 200.000!!). Aus dieser Zeit stammen die Straßennamen wie Glogauer Str., Schlesische Str., Oderstr., Rigastraße, Posener Str., Baltenstr. etc. Düsseldorf hat immer von der Zuwanderung angeworbenen Arbeitskräfte aus Mittel-

und Ostdeutschland, aus Böhmen und Mähren aus Polen und aus den Baltischen Staaten kamen mit ihrem Dialekt zu uns. Da bedarf es eben des Standarddeutschen (Hochdeutschen), dessen wir Düsseldorfer uns bedienen mussten, um uns mit den „Neuen“ zu verständigen. Dass Letztere deshalb unseren Rheinischen Dialekt nicht oder nur bruchstückhaft lernten, ist verständlich. Und dass viele von uns, vor Allem die nachfolgende Generation unsere eigene Mundart verlernten, wird nun auch verständlich. Heinrich Spohr



auch die Motivation sich einen Arbeitsplatz zu suchen, falls schon aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt.

Dies änderte sich nach der Währungsreform. Der überwiegende Teil glaubte nicht mehr an eine Rückkehr in die verlorene Heimat. Eigene Initiativen lohnten sich wieder. Arbeitsplätze wurden geschaffen. Von den Neubürgern wurden Betriebe ge-

gründet, die Jugend strömte zu den Schulen und Universitäten, um sich eine eigene Existenz aufzubauen. Taucht man heute tiefer in Politik, Handel und Gewerbe, in Kunst- und Wissenschaftsgeschichte ein, so ist feststellbar, dass viele eine ostdeutsche Vergangenheit haben.

Auch bei der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft haben wir einige Mitglieder, die

selbst, oder deren Eltern, Großeltern eine ostdeutsche Vergangenheit haben. Sie haben sich so gut integriert und sind im wahrsten Sinne Düsseldorfer geworden. In manchen Fällen würde man sich wünschen, dass sie sich mehr zu ihrer Vergangenheit und der ostdeutschen Kultur bekennen würden.

Heribert Wolf, Geb. in Habelschwerdt / Glatzer Land, Schlesien

Begriffsbestimmung:

Flüchtlinge: Als Flüchtling bezeichnet man Personen, die ihre Heimat fluchtartig u. a. wegen Kriegshandlungen verlassen.

Vertriebene (Heimatvertriebene): Das sind Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die nach dem 2. Weltkrieg die Ostgebiete des Deutschen Reiches, das Sudetenland und alte Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa verlassen mussten und in den vier Besatzungszonen unterkamen.

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlagen ▶ Umbauten ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art ▶ 24-Std.-Notdienst-Service 			<h1 style="margin: 0;">HORST. SCHÄFER GmbH</h1> <h2 style="color: red; margin: 10px 0 0 0;">AUFZUG-DIENST</h2>
<p>40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90 E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de</p>			

	<h2 style="color: red; margin: 0;">H. & E. Stockbrink GmbH Bedachungen</h2>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedachungen ▪ Klempnerarbeiten ▪ Schieferarbeiten ▪ Fassadenarbeiten ▪ Eigene Gerüstaufstellung ▪ Kranverleih 	<p>Holtweg 48 41379 Brüggen-Bracht</p> <p>Telefon: (02157) 70 03 Privat: (02157)90178 Funktelefon: (0172) 7361314 Telefax: (02157) 7004 E-Mail: info@stockbrink.de eckhard.stockbrink@stockbrink.de</p>	



Neue Jahresplakette – das Majolikahäuschen

In unregelmäßigen Abständen erinnern die AD an historische Straßen, Gebäude oder Straßenzüge durch die Herausgabe von Bronzeplaketten. Aufgrund der tatkräftigen Unterstützung der Volksbank Düsseldorf Neuss e.G. haben wir in Zusammenarbeit mit dem Metallkunst Fachbetrieb Kreiten in Köln in diesem Jahr die Bronzeplakette „Majolikahäuschen“ produzieren lassen. Der Entwurf stammt hierbei von Miriam Lenz, die in unzähligen Stunden die Ausarbeitung übernommen hat.

Benannt nach dem Wiener Majolikahaus wurde das Düsseldorfer Majolikahäuschen im Jahr 1902 erbaut und war ein populärer Ausstellungs- und Gastronomiepavillon im Düsseldorfer Hofgarten. Es diente dem Unternehmen Villeroy und Boch im Rahmen der Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung von 1902 als Präsentationspavillon. Nach dem Ende der Veranstaltung ging das Haus in den Besitz der Stadt über. Es war dann zunächst Milch-

häuschen (zum Ausschank von Milch und anderen nicht alkoholischen Getränken); anschließend wurde es als Cafe genutzt.

Als 1925 die Ausstellung GeSoLei konzipiert wurde, empfanden die Planer das Jugendstilgebäude mit seinem Schnörkelprunk und seiner Ornamentkleberei als so störend, dass sie es einfach über Nacht am 09.02.1926 abrisen. Lange Zeit war unklar, wer den Auftrag für die Schaffung vollendeter Tatsachen gegeben hat. Erst 1964 kam heraus, dass ein Ingenieur, der für die GeSoLei tätig gewesen war, nach einer konspirativen Sitzung im Malkasten-Haus einen Bautrupps zusammengestellt hatte und in einer Nacht- und Nebelaktion das Majolikahäuschen abreißen ließ.

Unsere Plakette 2016 zeigt die Hauptfassade. Wir können nur erahnen, welche intensiven Farben es im Inneren gegeben hat. Es gehört und zählt sicherlich zu den baulichen Hauptwerken des Jugendstils in Düsseldorf.



Im Jahr 2014 hat man tatsächlich Spuren des Hauses in Düsseldorfer Hofgarten gefunden. Eine spannende Geschichte, der sich auch der Grupello Verlag widmete, als er im Jahr 2006 die interessante Beschreibung von Melanie Florin veröffentlichte.

Die Plakette kann ab sofort auf den Monatsabenden gegen eine Spende erworben werden. Rolf Lenz

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

Behandlung von Angstpatienten
Zentrum für Implantologie, Kieferorthopädie und Prophylaxe in Düsseldorf
Rostocker Straße 18 | Tel. 02 11 - 70 58 58
www.apollonia-praxisklinik.de

Zum Schlüssel
HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT

Zum Schlüssel
Original Schlüssel
Seit über 160 Jahren Hausbrauerei

Zum Schlüssel
www.zumschluessel.de

HAUSBRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“ | Bolkerstraße 41–47 | 40213 Düsseldorf-Altstadt



Huldigung des Schützenkönigs

Wie in jedem Jahr so auch in diesem, huldigten und gratulierten eine Vielzahl der Alde Düsseldorfer mit Ihren Frauen unter der Leitung Ihres Vizebaases Norbert Knöbel dem neuen Schützenkönig des Sebastianer Schützenvereins von 1316, Heiko Legner und seiner Lebensgefährtin Christine zum gelungenen Königsschuss. In einer launigen und kurzen Rede überbrachte der Vizebaas die Glückwünsche der Alde

Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. Heribert Wolf, unser Schriftführer, überreichte den von den Alde gestifteten Wanderpokal dem Jungschützenkönig. Der Schützenkönig Heiko Legner erhielt aus den Händen unseres Vizebaases die Jahresplakette. Der Schatzmeister hatte bei den hochsommerlichen Temperaturen ein Einsehen und spendierte „e lecker Fässke Bier“. Unser Ehrenbaas Heinrich Spohr ließ sich



nicht lumpen und stiftete das nächste Fässchen. Diesen und allen weiteren Sponsoren sei von dieser Stelle aus gedankt. Gerhard Theisen

700 Jahre Schützenverein St. Sebastianus

Der diesjährige Stefanien-Gedenktage des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf von 1316 besonders glanzvoll begangen. Zum 700-jährigen Bestehen des Schützenvereins hatte Schützenchef Lothar Inden nach dem Hochamt in St. Lambertus unter der Leitung des Stadtdechanten Monsignore Ulrich Hennes

zum Festakt in die Tonhalle eingeladen. Hier begrüßte er in gewohnt charmanter Weise Ehrengäste, wie Landtagspräsidentin Corinna Gödicke, Oberbürgermeister Thomas Geisel und Kanzleramtsminister Peter Altmaier, der extra für diesen Termin aus Berlin angereist war. Alle Redner hoben in Ihren Ansprachen die sozialen Aufgaben des Schützenwesens,

die Verantwortung für die Gemeinschaft und die ehrenamtlichen Tätigkeiten hervor.

Wir gratulieren dem Schützenchef Lothar Inden und seinen Kammeraden und Kammeradinnen zum Jubiläum und zu der gelungenen Veranstaltung und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Schützen.
Rolf Lenz

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbauungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Unser Stiftungsfest

Am 21. August 2016 war es wieder soweit. Im Rahmen unseres Stiftungsfestes ermittelten die AD ihren Gesellschaftskönig. Nach verhaltenem Start ging es bei den 17 Schützen dann doch recht schnell. Die Pfänder sicherten sich:

- 6. Runde Schriftführer Heribert Wolf (Kopf)
- 7. Runde Dr. Dr. Georg Platthaus (linker Flügel)
- 8. Runde Vizebaas Norbert Knöbel (Schwanz)
- 10. Runde Neumitglied Hellmuth Reek (rechter Flügel)
- 15. Runde Baas Rolf Lenz (Rumpf)

Dann wurde die Königsplatte montiert und nach einem spannenden Wettbewerb konnten Baas und Vizebaas als 79. Gesellschaftskönig Andreas Schröder ausrufen, der auch direkt mit seiner liebevollen Königin Silke die erste Parade abnahm. Wir gratulieren dem neuen Gesellschaftskönigspaar und wünschen beiden eine tolle Regentschaftszeit.

Im Rahmen einer Frauen-Olympiade ermittelten die Damen Ihre Siegerin im modernen (Alde)-Mehrkampf (Frisbee, Leitergolf und Fussballparcour). Barbara Pitschmann setzte sich mit Gold vor die Silbermedaillengewinnerinnen (Noch)-Königin Uschi und Carmen Hillebrand und den mit Bronze ausgezeichneten Marie Luise Theisen und Margarete Wolf.



Gesellschaftskönig bei der Arbeit

Alle Teilnehmer ließen den kurzweiligen Nachmittag bei einem Grillbuffet ausklingen. An dieser Stelle gilt unser Dank für die hervorragende Organisation unserem Schriftführer Heribert Wolf und der Frau des Baas Miriam Lenz. Rolf Lenz



Die Damen beim modernen (Alde)-Mehrkampf



Siegerehrung bei den Damen, zweite Siegerin Uschi Mühlbrecht

Swertz	Ihr Name für	Service
 <p>Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060</p> <p>HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.:0211 - 5 77 99 031</p>	 <p>Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de</p> <p>www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf</p>	 <p>Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050</p> <p>Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.:0211 - 5 50 97 77</p>
Dienstleistung	aus einer	Hand



Jazzstadt Düsseldorf

Als Klaus Doldinger, der wohl bekannteste und erfolgreichste Jazzmusiker und Filmkomponist Deutschlands, am Abend seines 80. Geburtstages mit seiner Jazzrock-Band „Passport“ und vielen Gästen in der Tonhalle auftrat, sagte er: „Düsseldorf war immer eine Jazz-Metropole. Und ich freue mich, dass die Jazz Rally das fortsetzt.“ In der Tat spielte Düsseldorf eine entscheidende Rolle in der glanzvollen Karriere Doldingers, dessen Kompositionen – etwa die „Tatort“-Titelmelodie oder der Soundtrack zum Spielfilm „Das Boot“ – fast jeder kennt. So überraschte es nicht, dass er – obwohl er bereits seit 1968 in Icking bei München lebt – seinen Geburtstag mit einem Konzert in Düsseldorf feierte.

Hier hatte er das Robert-Schumann-Konservatorium besucht und ein Tonmeisterstudium absolviert. Hier spielte er in seiner ersten Band, der Dixieland-Combo „The Feetwarmers“, mit der er bereits 1960 in die USA reiste und als Ehrenbürger von New Orleans zurückkehrte. Hier wurde ihm auf dem Deutschen Amateur-Jazz-Festival 1962

sein erster Schallplattenvertrag angeboten – die Voraussetzung für den internationalen Erfolg seines „Jazz made in Germany“.

„Jazz City Düsseldorf“ lautete der Titel einer Ausstellung, die der Verein „Jazz in Düsseldorf“ 2003 im Stadtmuseum zeigte. Aber ist Düsseldorf tatsächlich auch ein halbes Jahrhundert nach dem künstlerischen Aufbruch der beiden Nachkriegsjahrzehnte noch eine Jazzstadt? Im Sommer sind die swingenden Rhythmen nicht zu überhören. Wenn zur Jazz Rally, deren Schirmherr Klaus Doldinger seit vielen Jahren ist, an einem einzigen Wochenende 300.000 Musikfans die Innenstadt überfluten, kommen auch die übrigen Einwohner und Besucher am Jazz nicht vorbei. Und auch wer an einem von vier Samstagen im Juli und August nachmittags durch den Hofgarten spaziert, den erinnern die Klänge von „Jazz & Weltmusik im Hofgarten“ daran, wie lebendig die Düsseldorfer Jazzlandschaft ist.

Seit 2015 gibt es in der Landeshauptstadt auch im Frühjahr ein Jazz-Event. Unter dem Titel „Spot on Jazz“ rückt das Festival, eine Kooperation von Jazz-Schmiede und Robert-Schumann-Saal, jedes Jahr ein anderes Thema ins Scheinwerferlicht. Nach dem Piano in der ersten und dem Jazzgesang in der zweiten Ausgabe wird das 2017 die Gitarre sein.



Doch hat Düsseldorf Freunden der improvisierten Musik das ganze Jahr über eine Menge zu bieten. Dafür sorgen nicht zuletzt die vielen hier lebenden Musiker selbst. Schon ein Blick in die Liste des Förderpreises für Musik beeindruckt: Seit 1976 hat die Stadt ihn 18-mal an Jazzler verliehen. Vom Tenorsaxofonisten Wolfgang Engstfeld vor genau 40 Jahren bis zum Bassisten Nico Brandenburg im vergangenen Jahr.

Auch Peter Weiss, Schlagzeuger, künstlerischer Leiter der Jazz-Schmiede und von „Jazz & Weltmusik im Hofgarten“, wurde in seiner Jugend mit dem Förderpreis der Landeshauptstadt ausgezeichnet. Ebenso Saxofonist Reiner Witzel, der einst bei Engstfeld studierte, und Gitarrist Philipp van Endert, Labelchef der Plattenfirma „JazzSick“. Der Pianist Sebastian Gahler, Förderpreisträger 2011, gründete 2012 seine eigene Konzertreihe im Steinway-Haus.

Auch die „Sounds of Jazz“-Konzerte von Wolf Doldinger, dem jüngeren Bruder von



Foto von Dr. Barbara Steingießer



Klaus Doldinger, in der Johanneskirche gehören seit 18 Jahren als fester Bestandteil zur Düsseldorfer Szene. 2014 kam eine weitere Konzertreihe hinzu: „Jazz im Goethe-Museum“ präsentiert in lockerer Folge kammermusikalischen Jazz von internationalem Rang im spätbarocken Schloss Jägerhof.

Das Zentrum des Düsseldorfer Jazz aber ist die „Schmiede“. 1994 rief Peter Weiss den Verein „Jazz in Düsseldorf“ ins Leben, um gemeinsam der improvisierten Musik eine neue Plattform zu verschaffen. 1995 konnte die alte Schmiede des denkmalgeschützten Salzmannbaus als Spielstätte eröffnet werden. Jazz-Studenten aus ganz NRW nutzen die Chance, bei den Jam-Sessions ihre Bühnenpräsenz zu testen oder bereits bühnenreife Projekte in den Nachwuchs-Konzertreihen einem größeren Publikum vorzustellen.

Die Jazz-Schmiede genießt bei Musikern im In- und Ausland hohes Ansehen, nicht nur wegen der urigen Atmosphäre, sondern



Die Bäckerei der Brotfreunde
 Josef Hinkel
 Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
 Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
 40213 Düsseldorf
 www.baecerei-hinkel.de

auch wegen der guten Akustik und der modernen Sound-Anlage, die auch der WDR für TV-Mitschnitte und Rundfunk-

Übertragungen schätzt. Düsseldorfer Musiker haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Schmiede auch als Aufnahmestudio zu nutzen und in der hauseigenen CD-Reihe ein Album zu veröffentlichen.

Die jüngste CD der Serie präsentiert erstmals das „Jazz Ensemble Düsseldorf“, ein Sextett das ausschließlich aus Förderpreisträgern besteht. Zu dessen Repertoire gehören nicht nur Eigenkompositionen, sondern auch Jazz-Bearbeitungen von Stücken mit Düsseldorf-Bezug von Klassik bis Karneval. So werden die Mitglieder des Ensembles zu Botschaftern des Jazz. Sie tragen die Musik ihrer Heimatstadt hinaus in die Welt.

Unter dem Titel „Downtown“ produziert der Verein „Jazz in Düsseldorf“ eine Radiosendung, in der Tobias Wuttke auf der „Düsselwelle“ über Jazz in der Landeshauptstadt informiert. – Und? Ist Düsseldorf nun eine Jazzstadt? – Na klar!

Dr. Barbara Steingießer



MEDIEN MIT 

WISSEN WORAUF ES ANKOMMT


Darf man sich noch einen Fehltritt leisten, wenn man sich öffentlich bekennt, mit absolutem Herzblut hinter seiner Arbeit zu stehen?
 Vermutlich nicht.
 Aber darf das überhaupt jemand?

Wir geben Ihrer Kommunikation die Qualität, die Sie erwarten. In jedem Medium. Ob mit oder ohne Veredelung – mit Herzblut drucken wir immer.

Druckerei Lautemann GmbH
 Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
 www.druckerei-lautemann.de
 Tel.: 0211/17 93 400

Lautemann 
 Exzellente Drucksachen & Papierideen

KONDITIONSMEISTER
 HEINZ-RICHARD HEINEMANN:
 „Wir garantieren mit
 unserem Namen
 für handwerkliche
 Qualität aus
 Meisterhand und
 absolute Frische.“



Heinemann®
 Düsseldorf



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

September

07.09.	Karl-Friedrich Korfmacher	77
08.09.	Dipl.-Ing. Wernfried Rabe	70
09.09.	Fredrick Fuest	70
17.09.	Horst Wiese	60
19.09.	Hans-Dieter Wehenkel	70
20.09.	Dipl.-Kfm. Thomas Düttchen	55
20.09.	Hans Ifang	75
22.09.	Horst Rademacher	79
23.09.	Siegfried Mau	82
25.09.	Siegfried Baumgartner	80
25.09.	Ehrenbaas Heinrich Spohr	76
26.09.	Gerhard Welchering	80
30.09.	Dipl.-Ing. Guntram Schoenitz	76

Oktober

03.10.	Helmut Schillians	79
07.10.	Torsten Neugebauer	45
09.10.	Dipl.-Ing. Rolf Herm	77
13.10.	Norbert Knöbel	40
14.10.	Bernd Michels	76
17.10.	Prof. Dr. med. Hans Joachim Castrup	76
18.10.	Jürgen Fulde	76
18.10.	Dr. Joachim Schmidt	77
23.10.	Dr. Dieter K.A. Scheller	65
30.10.	Karl Hartnack	83
31.10.	Dipl.-Kfm. Wolfgang Kamper	86

November

02.11.	Wolfgang Tolkmitt	75
06.11.	Klaus Holzweissig	75
07.11.	Hans-Dieter Heckers	76
12.11.	Dirk Ifland	45
13.11.	Wulf Metzmacher	76
16.11.	Michael Langer	50
19.11.	Friedrich Thul	60
20.11.	Günther Kosberg	89
23.11.	Dipl.-Ing. Klaus Maassen	77
24.11.	Hermann-Georg Oeldemann	83
26.11.	Horst Opper	77
28.11.	Dieter Pothmann	89

Liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle haben wir seit einiger Zeit immer Namen derjenigen veröffentlicht, die der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft 1920 e.V. Grüße sandten. Über solche Grüße freuen wir uns natürlich sehr und hoffen, dass es nicht abreißt. Teilweise waren es so viel, dass wir sie gar nicht alle veröffentlichen konnten. Deshalb möchten wir zukünftig darauf verzichten und den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift, an dieser Stelle, mal Gelegenheit geben, zu einem aktuellen Thema unserer Stadt oder unseres Vereins, das einem am Herzen liegt, eine Meinung abzugeben.

Über aktives Mitmachen freuen wir uns sehr.

Baas R. Lenz, Klaus Diepenseifen (Redaktion)

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

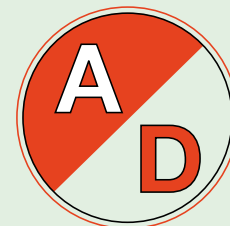
- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 32 20 46. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 - 322046,
Fax 0211 - 322049,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Klaus Diepenseifen, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 322046, Fax: 0211 - 322049
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung: Digiteam
Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
Druckerei Heinz Lautemann GmbH
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 179340-0, Fax 179340-17
E-Mail: info@druckerei-lautemann.de

Bankkonten:
Stadtsparkasse Düsseldorf,
Konto 14047229, Bankleitzahl 30050110
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
Konto 1100623010
Bankleitzahl 301 602 13,
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.06.2016.

Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.

CANALI

van Saack

ARMANI
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS®
Salzburg

KAPRAUN

Hiltl

NOVILA

GIMO'S.

FRATELLIROSSETTI

Regent
HANDTAILORED

SCHAFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · www.schaeffner-der-herrenausstatter.de

Falls
Empfänger verzogen,
bitte mit
neuer Anschrift
zurück!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der  Sparkassen



**Schütz´ das,
was Dir wichtig ist.**

www.provinzial.com